

MV-Ostseestrategie

Strategie der Landesregierung
Mecklenburg-Vorpommern für die
Zusammenarbeit im Ostseeraum





Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Wissenschaft,
Kultur, Bundes- und
Europaangelegenheiten

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und
Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern
Referat 220 – Ostseepolitik und -kooperation

Schloßstraße 6-8

19053 Schwerin

Telefon: 0385 - 588 18220

E-Mail: ostsee@wkm.mv-regierung.de

Gesamtgestaltung: www.fachwerkler.de

europa-mv.de/ostseekooperation

Strategie der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern für die Zusammenarbeit im Ostseeraum (MV-Ostseestrategie)

1.	Einleitung	2
2.	Das Zukunftsbild	4
2.1	Stärkung Mecklenburg-Vorpommerns als kooperationsfreundliche und -bereite Region	5
2.2	Schutz der Ostsee und Förderung einer gesunden und lebenswerten Umwelt	6
2.3	Sicherung von Zukunftsfähigkeit und Wohlstand	6
3.	Maßnahmen der Landesregierung	7
3.1	Mecklenburg-Vorpommern als kooperationsfreundliche und -bereite Region weiter stärken	8
3.1.1	Sichtbarkeit des Landes als Kooperationspartner im Ostseeraum erhöhen	8
3.1.2	Ressourcen und Potentiale in Mecklenburg-Vorpommern zur Zusammenarbeit im Ostseeraum stärker bündeln bzw. besser erschließen	8
3.1.3	Die Ostseezusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern sichtbarer machen	9
3.1.4	Verstärkte Ausrichtung der Europaschulen und Schüleraustausche auf den demokratischen Ostseeraum	9
3.1.5	Stärkung zivilgesellschaftlicher Begegnungen mit Schwerpunkten bei Jugend und Sport	10
3.1.6	Kooperationen in Kultur und Kunst weiter ausbauen	10
3.1.7	Austausch zu frauen- und gleichstellungspolitischen Themen in der Ostseeregion entwickeln	10
3.2	Zusammenarbeit für eine gesunde und lebenswerte Umwelt weiterentwickeln	11
3.2.1	Etablierung eines Bundeskompetenzzentrums Altmunition in der Ostsee	11
3.2.2	Ressourcenschonendes und biobasiertes Wirtschaften entwickeln	12
3.2.3	Einbeziehung der Öffentlichkeit in ostseebezogene Forschung und Programme	12
3.3	Zukunftsfähigkeit und Wohlstand sichern	13
3.3.1	Ausbau der Offshore Windenergie und grenzübergreifende Netzanbindung	13
3.3.2	Aufbau einer regionalen Wasserstoffinfrastruktur	13
3.3.3	Abstimmung der maritimen Raumplanung und gemeinsamer Standards in der Ostseeregion	14
3.3.4	Verkehrsverbindungen in den Ostseeraum stärken	14
3.3.5	Außenwirtschaftliche Verflechtungen fördern	15
3.3.6	Kooperationsbeziehungen in der Gesundheitswirtschaft gezielt ausbauen	16
3.3.7	Den „Digitalen Innovationsraum MV“ für die Ostseeregion öffnen	16
3.3.8	Verwaltungsmodernisierung durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz	17
3.3.9	Steigerung der Attraktivität des Landes für Studierende mit internationalem Hintergrund	17

1

Einleitung

Mecklenburg-Vorpommern ist als Region in der Mitte Europas fest in der Europäischen Union und im Ostseeraum verankert. Diese enge Verbundenheit ist als Staatsziel in der Landesverfassung hervorgehoben. Damit verknüpft ist der Auftrag, dass sich Mecklenburg-Vorpommern als starker Partner weiter aktiv in die Zusammenarbeit im demokratischen Ostseeraum - einer der wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Regionen der Welt - einbringt.

Die engen Bindungen Mecklenburg-Vorpommerns im demokratischen Ostseeraum und die gelebte Kooperation, z.B. in Regionalpartnerschaften, haben dazu beigetragen, dass das Land sich zu einer innovativen, wettbewerbsfähigen Region entwickelt hat. Mit seinen Häfen, einer guten Infrastruktur, nachhaltiger Energieerzeugung, innovativer Gesundheitswirtschaft und international beachteter maritimer Forschung bringt Mecklenburg-Vorpommern heute wichtige Voraussetzungen für eine weitere enge Zusammenarbeit im Ostseeraum mit.

Gemeinsam stehen die Kooperationspartnerinnen und -partner im demokratischen Ostseeraum vor großen Herausforderungen. Die veränderte geopolitische Lage und die drängende Notwendigkeit des Übergangs zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Wirtschaft erfordern von allen Staaten und Regionen des demokratischen Ostseeraums erhebliche Anpassungen innerhalb sehr kurzer Zeit. Zu diesen Transformationsleistungen kommen weitere große Herausforderungen hinzu: der Schutz der Ostsee, die Bewältigung der Folgen der demografischen Entwicklung, die Sicherung der Daseinsvorsorge insbesondere im ländlichen Raum, die medizinische Versorgung und im Bereich der Pflege, die zukunftsorientierte Entwicklung der Digitalisierung und die sichere Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI), um nur einige zu nennen.

Die Landesregierung setzt zur Bewältigung dieser Prozesse auf eine noch engere Kooperation mit den Partnern im demokratischen Ostseeraum. Sie ist überzeugt: Viele der anstehenden Aufgaben können gemeinsam besser und schneller bewältigt werden. Dies gilt aktuell insbesondere in der „Zeitenwende“, die eine Antwort auf den völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ist. Dieser Krieg hat die Zusam-

menarbeit im Ostseeraum fundamental verändert. Vor diesem aktuellen geopolitischen Hintergrund kann die Kooperation nur ohne russische Beteiligung stattfinden. Die Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sind unsere gemeinsamen Werte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte, Vielfalt, Toleranz, Freiheit und Sozialstaatlichkeit. Gemeinsam bietet sich uns die Chance, den Ostseeraum zu einer Modellregion für Teilhabe, Innovation und Nachhaltigkeit zu entwickeln.

Um dieses Ziel zu verfolgen, kann die Landesregierung auf eine sehr aktive, breit gefächerte und Ebenen überspannende Ostseezusammenarbeit mit Beteiligung aus Mecklenburg-Vorpommern zurückgreifen. Bereits heute kommen die wichtigsten Handelspartner des Landes aus dem Ostseeraum. Von ebenso großer Bedeutung sind die zahlreichen Aktivitäten aus Wirtschaft und Wissenschaft, Bildung und Kultur, den Kommunen und Verbänden sowie dem zivilgesellschaftlichen Ehrenamt und insbesondere der jungen Generation. Erst durch sie wird die Zusammenarbeit mit Leben erfüllt. Die Landesregierung erkennt den Wert dieser vielfältigen Kooperationen und unterstützt sie nach Kräften. Getragen wird dies durch einen breiten politischen Konsens über die Ziele und strategischen Schwerpunkte für die Ostseekooperation.

Auf politischer Ebene bildet sich die Zusammenarbeit in den Regionalpartnerschaften mit den Wojewodschaften Westpommern und Pommern und Südwest-Finnland ab, in gegenseitigen Besuchen und Projekten sowie über die Mitwirkung in verschiedenen Formaten, etwa in der Helsinki-Kommission oder der KPKR Ostsee-Kommission, der Ostseeparlamentarierkonferenz und dem Parlamentsforum Südliche Ostsee.

Die Entwicklung der grenzüberschreitenden Metropolregion Stettin ist seit Jahren strategisches Ziel der Landesregierung, das in die südliche Ostseeregion ausstrahlen soll.

Diese engen Bindungen sind eine gute Grundlage, um die aktuellen Herausforderungen und Transformationsprozesse gemeinsam mit unseren Partnern bewältigen zu können. Sie sollen vertieft und ausgebaut werden.

Mit der vorliegenden Strategie konkretisiert die Landesregierung ihre Prioritäten und Maßnahmen. Zugleich bietet sie

einen Orientierungsrahmen für die Akteurinnen und Akteure in Mecklenburg-Vorpommern, die im Ostseeraum aktiv sind und die im Rahmen der Möglichkeiten durch die Landesregierung unterstützt werden.

Zur Unterstützung dieses Prozesses hat die Landesregierung mit dem Kooperationsrat demokratischer Ostseeraum (KdO) ein Beratungsgremium bestehend aus unabhängigen Fachleuten aus Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft, Verbänden, Sport und Kultur einberufen, welches die Landesregierung bei der Er-

stellung und Umsetzung der Ostseestrategie berät. Dieses Gremium hat der Landesregierung im Mai 2023 seine Empfehlungen überreicht und wird die Landesregierung auch im weiteren Prozess beraten. Für die hervorragende Arbeit bedankt sich die Landesregierung bei den KdO-Mitgliedern ausdrücklich. Sie haben viele wertvolle Impulse gegeben und damit eine wichtige Grundlage für die Ostseestrategie der Landesregierung geschaffen. Viele der Vorschläge und Handlungsempfehlungen sind von der Landesregierung aufgenommen worden.

2

Das Zukunftsbild

Die Landesregierung folgt dem politischen Ziel, die Ostsee-region gemeinsam mit den Partnern zu einer friedlichen, freien und innovativen Modellregion mit einem starken demokratischen Zusammenleben, mit Teilhabe und Gleichstellung weiterzuentwickeln. Dabei wird sie dort gezielt aktiv werden, wo politische Unterstützung erforderlich ist. Dazu gehört ein regelmäßiger Austausch auf politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, kultureller und zivilgesellschaftlicher Ebene mit Ländern des demokratischen Ostseeraums, beispielsweise durch Besuche oder Delegationsreisen. Hier ist die Landesregierung bereits mit zahlreichen Reisen und politischen Treffen engagiert. Dieses Engagement wird auf hohem Niveau fortgeführt.

Aus Landessicht sollte sich die Kooperation zukünftig stärker auf zentrale Handlungsfelder konzentrieren und darauf abzielen, gemeinsame Lösungen in besonders prioritären Bereichen zu beschleunigen. Deshalb sollen die übergeordneten Ziele durch strategische Maßnahmen umgesetzt werden. Wichtig ist der Landesregierung dabei, Austausch- und Denkräume zu schaffen, um die Entwicklung neuer Ideen und Problemlösungsstrategien zu unterstützen. Bei den Begegnungsformaten hat die Landesregierung auch die Gruppen im Blick, für die ein solcher Austausch bislang eher nicht selbstverständlich war, etwa in der jungen Generation, in der beruflichen Bildung oder dem Bereich des zivilgesellschaftlichen Engagements.

Weiterhin wird die Landesregierung die Zusammenarbeit im

Ostseeraum, wie auch die europäische und internationale Zusammenarbeit insgesamt, als integralen Bestandteil stärker in die Fachpolitiken der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns einbauen. Hierzu zählt auch, dass EU-Förderprogramme konsequent zur Umsetzung der vorliegenden Strategie genutzt werden. Nur so kann sie einen wirksamen Beitrag für die Regionalentwicklung des Landes und seine Zukunftsfähigkeit leisten. Und nur so kann das Land ein starker und respektierter Partner in der internationalen Zusammenarbeit sein.

Die Landesregierung ist sich bewusst, dass Kooperationsprozesse – gerade in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit – Zeit brauchen: Vertrauen muss wachsen, die Agierenden müssen sich finden, Finanzierungen gesichert, ein gemeinsames Verständnis entwickelt und organisatorische Hürden sowie strukturelle Unterschiede überwunden werden. Deshalb legt sie ihre Prioritäten zunächst darauf, die politischen Rahmenbedingungen im Land stärker auf derartige Kooperationsprozesse auszurichten und so die Grundlagen für eine verstärkte Kooperation zu verbessern.

Grundlage sind die Vorschläge des KdO, die intensiv geprüft und priorisiert wurden. Zudem wurden Anknüpfungspunkte beispielsweise zu bestehenden fachpolitischen Strategien der Landesregierung und Aktivitäten im Ostseeraum identifiziert. Auf dieser Basis formuliert die Landesregierung drei übergeordnete Ziele für die Zusammenarbeit im Ostseeraum:

2.1 Stärkung Mecklenburg-Vorpommerns als kooperationsfreundliche und -bereite Region

Mecklenburg-Vorpommern ist als kompetenter und aktiver Partner in der Ostseeregion seit langem anerkannt. Doch für eine verstärkte Vernetzung im Ostseeraum soll das Land noch sichtbarer und das Profil des Landes als kompetenter Partner in einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Ostseeregion geschärft werden. Damit potentielle Kooperationspartner – im Land und im Ostseeraum – zueinander finden können, ist es wichtig voneinander zu wissen. Hier wird die Landesregierung ansetzen und entsprechende Informationen bündeln. Dabei sollen Kooperationserfahrungen ebenso vermittelt werden wie Informationen über Kooperations- und Fördermöglichkeiten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft.

Kooperation kann nur gelingen, wenn es genügend Akteurinnen und Akteure gibt, die dies wollen und können. Ein weiterer Ansatzpunkt der Landesregierung richtet sich daher auf Mecklenburg-Vorpommern selbst. So sollen die interkulturellen

Kompetenzen im Land gestärkt werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der jungen Generation. Sie sollen durch geeignete Maßnahmen der Bildungszusammenarbeit noch enger in den Ostseeraum eingebunden werden. Im Sinne der Stärkung einer offenen und pluralen Gesellschaft und des Zusammenhalts im Ostseeraum spielt auch das Thema Frauenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter als eine der grundlegenden Säulen der europäischen Familie eine Rolle. Hierzu soll der Austausch und die Zusammenarbeit mit Partnern in der Ostseeregion auf politischer und Nichtregierungsebene weiter gefördert werden.

Für eine stärkere Profilierung des Ostseeraums auf europäischer Ebene sollen die gemeinsamen Interessen mit Partnern aus dem demokratischen Ostseeraum gegenüber den EU-Institutionen effektiver vertreten und für sie geworben werden.



2.2 Schutz der Ostsee und Förderung einer gesunden und lebenswerten Umwelt

Der Schutz der Ostsee und die Förderung einer gesunden und lebenswerten Umwelt, z.B. durch die Entwicklung von Lösungen für die nachhaltige Nutzung von Ressourcen, den Ausbau von Kreislaufwirtschaftsstrukturen sowie die Erzeugung und Nutzung von erneuerbaren Energien, sind bereits seit langem wichtige Ziele der Ostseekooperation des Landes.

So wird der Klimawandel in der Koalitionsvereinbarung zu den großen Herausforderungen dieses Jahrzehnts gezählt. Die EU hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden, Mecklenburg-Vorpommern will dies bereits 2040 erreichen. Dieser Prozess bietet für das Land viele Chancen: Zur Umsetzung des sogenannten European Green Deals möchte Mecklenburg-Vorpommern mit den Regionen im Ostseeraum entsprechende Aktivitäten enger abstimmen und dafür werben, den demokratischen Ostseeraum als Modellregion für den grünen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft zu etablieren. Auf der Basis überregionaler Kooperationsstrukturen, der EU-Strategie für die Ostseeregion und der EU-Förderprogramme wird Mecklenburg-Vorpommern die Potentiale für den eigenen Umbau in Richtung Klimaneutralität nutzen und das Land international profilieren.

Gemeinsame Initiativen im Ostseeraum, z.B. zum Wiederaufbau der Meeresökosysteme, der Sicherung der Biodiversität der Meere und der Reduzierung der Eutrophierung, werden vom Land bereits jetzt nachdrücklich unterstützt, etwa an der Seite des Bundes im Rahmen des HELCOM-Ostseeaktionsplans (Baltic Sea Action Plan).

Auch beim Thema Ostseeschutz und Munitionsbergung in der Ostsee strebt die Landesregierung ein gemeinsames Vorgehen der Ostseeanrainerstaaten an.

Insbesondere das Thema Energieversorgung ist für Deutschland und Europa derzeit von größter Dringlichkeit. Zentrales Handlungsfeld ist es, eine größere Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu erreichen. Mecklenburg-Vorpommern kann als starker Partner im Bereich der erneuerbaren Energien (Offshore Windkraft, Wasserstoff) hier eine Rolle als Innovationstreiber einnehmen. Auf Basis der Erfahrungen und des Know-hows im Land soll nicht nur vor Ort der Anteil der regenerativen Energieversorgung gestärkt, sondern gemeinsam mit europäischen Partnerinnen und Partnern die Entwicklung vorangetrieben werden.

2.3 Sicherung von Zukunftsfähigkeit und Wohlstand

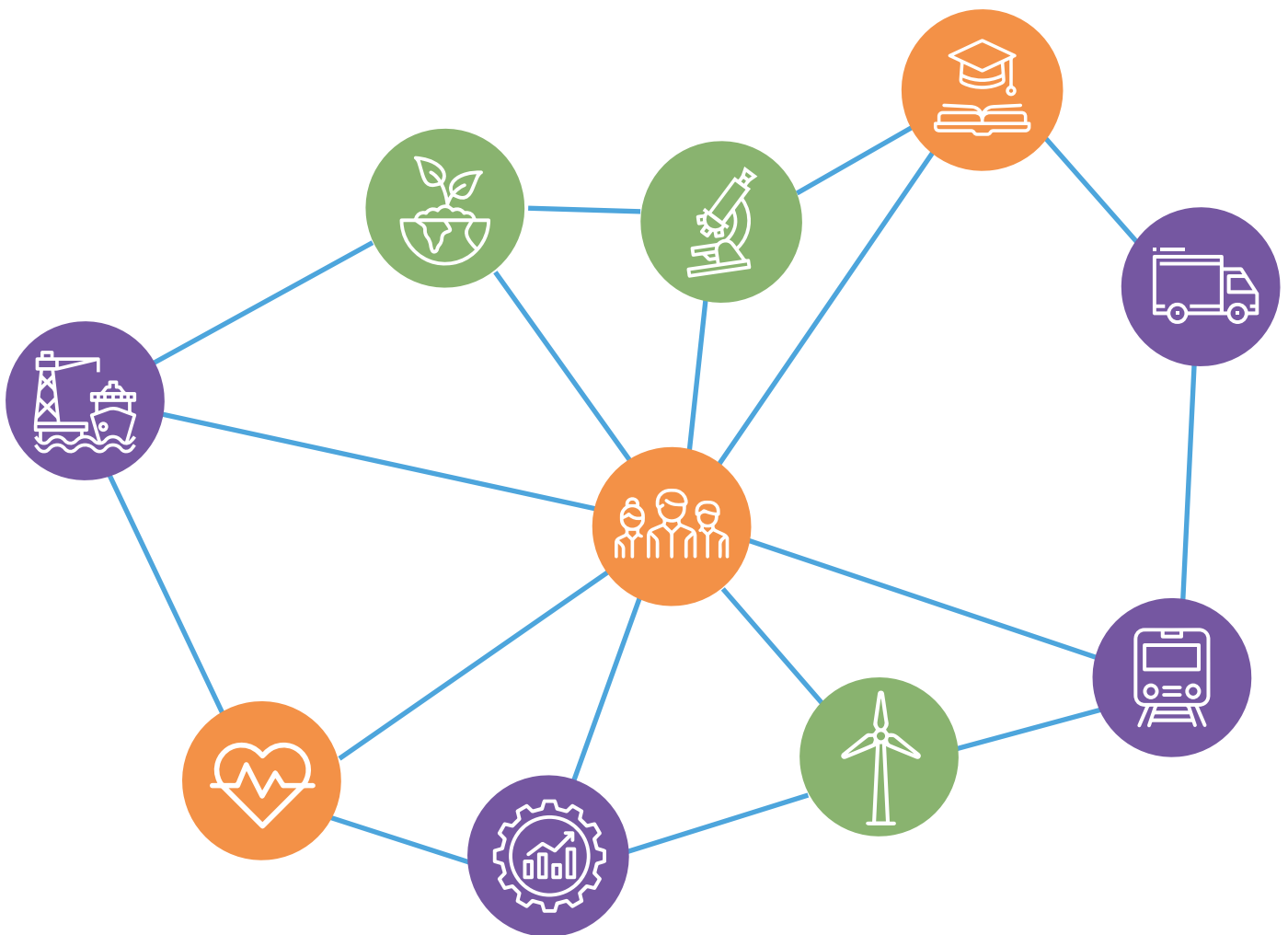
Der Ostseeraum gilt als eine der innovativsten und wettbewerbsfähigsten Regionen der Welt. Von dieser Dynamik können die Ostseeanrainer durch gegenseitiges Lernen, den Austausch von Wissen, Innovationen, insbesondere im Bereich der Digitalisierung, den sicheren Einsatz von Künstlicher Intelligenz und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des

ländlichen Raums, und den Ausbau der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kooperation noch besser profitieren. Die Kooperationen zwischen den Hochschulen sollen ausgebaut und intensiviert sowie bestehende europäische Forschungsprogramme noch besser genutzt werden.

3

Maßnahmen der Landesregierung

Auf Basis der genannten Ziele hat die Landesregierung die nachfolgenden Maßnahmen identifiziert, die durch die Landesregierung selbst prioritär umgesetzt werden sollen.



3.1 Mecklenburg-Vorpommern als kooperationsfreundliche und -bereite Region weiter stärken

Mecklenburg-Vorpommern ist in vielen Feldern in der Ostseezusammenarbeit aktiv. Die Landesregierung strebt an, die Basis für diese Zusammenarbeit im Land zu verbreitern und die Bereitschaft und die Fähigkeiten zur Kooperation zu stärken. Zugleich gilt es, die Sichtbarkeit des Landes als leistungsfähige Region und attraktiver Kooperationspartner zu verbessern. Ein besonderer Fokus liegt auf den jungen Menschen im Land.

3.1.1 Sichtbarkeit des Landes als Kooperationspartner im Ostseeraum erhöhen

Aufgrund der vielfältigen Aktivitäten der Landesregierung und zahlreicher Agierender aus dem Land wird Mecklenburg-Vorpommern bereits heute als wichtiger Partner in der Ostseezusammenarbeit wahrgenommen. Dessen ungeachtet bestehen gerade mit Blick auf den Ausbau der internationalen Beziehungen weitere Bedarfe, die internationale Sichtbarkeit des Landes als interessanter Kooperationspartner zu verbessern. Hierzu beabsichtigt die Landesregierung, vor allem zwei Vorhaben zu entwickeln und umzusetzen.

Informationsportal MV

Um die Chancen besser nutzen zu können, wird ein Informationsportal in englischer Sprache sowie in weiteren Sprachen der Ostseeanrainer entwickelt, auf dem das Land, seine Strukturen, Stärken und Potentiale für die Ostseekooperation aufgezeigt werden. Dieses Portal wird als zentraler „Anlandepunkt“ für ausländische Kooperationsinteressierte eingerichtet und gezielt zu potentiellen Ansprechpersonen in Mecklenburg-Vorpommern hinführen. Gleichzeitig ist das Portal als Referenz für Akteurinnen und Akteure aus dem Land gedacht, die sich in der Kooperation im Ostseeraum präsentieren und in diesem Zusammenhang das Land als ihre Herkunftsregion vorstellen können.

Durch eine enge Abstimmung sollen Synergien mit den unterschiedlichen Agierenden der internationalen Vermarktung des Landes genutzt werden, wie z.B. dem Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e. V., Invest in MV, BioCon Valley und den Universitäten und Hochschulen des Landes. Kernthemen werden die Themenfelder Wirtschaft und Innovation,

Chancen für Investition und Zusammenarbeit, Wissenschaft und Bildung und Imageförderung sein.

Werbeaktivitäten des Landes

Mit verstärkten Werbeaktivitäten wird das Land darauf hinwirken, in ausgewählten Ländern des Ostseeraums eine größere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. In enger Kooperation mit Invest in MV und dem Landesmarketing werden neben den klassischen Werten des Landes vor allem die Standortvorteile in den Mittelpunkt gestellt. Neben verfügbaren Flächen und kurzen Wegen in die Verwaltung von Land und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten soll die internationale Ausrichtung in definierten Themenclustern, etwa in den Bereichen erneuerbare Energien, Wasserstoff, Forschung und Ostseeforschung, stärker in den Fokus gerückt werden. Diese mittelfristig angelegten Maßnahmen werden eng mit den internationalen Werbestrategien der Metropolregionen Hamburg und Stettin abgeglichen.

3.1.2 Ressourcen und Potentiale in Mecklenburg-Vorpommern zur Zusammenarbeit im Ostseeraum stärker bündeln bzw. besser erschließen

Um die Potentiale der Zusammenarbeit in der Ostseeregion für das Land und die eigene regionale Entwicklung möglichst weitgehend auszuschöpfen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Landesregierung und den zahlreichen Akteurinnen und Akteuren in Mecklenburg-Vorpommern erforderlich, die im Ostseeraum aktiv sind.

Die Landesregierung strebt an, den Austausch zwischen den Landesministerien mit den übrigen kooperationserfahrenen Akteurinnen und Akteuren zu intensivieren. Zugleich sollen Neueinsteigenden Möglichkeiten zur Zusammenarbeit aufgezeigt und entsprechende Beratungsangebote zu Fördermöglichkeiten vermittelt werden.

Die Landesregierung wird hierzu die Bündelung von Kompetenzen, die Netzwerkarbeit und die Information zu Beratungs-

angeboten zur Ostseezusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern ausbauen. Konkret sollen das Informationsangebot zur Ostseekooperation auf dem Europa-Portal des Landes und das „Forum Ostsee MV“ als Netzwerkformat der Ostsee-Stakeholder in Mecklenburg-Vorpommern unter Einbeziehung der Fachministerien weiterentwickelt werden.

3.1.3 Die Ostseezusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern sichtbarer machen

Die Kooperation mit Partnerinnen und Partnern aus dem Ostseeraum findet bereits jetzt in zahlreichen Formaten und verschiedenen Bereichen statt. Diese Beziehungen bilden sich insbesondere in Veranstaltungen ab, wie etwa Wissenschaftskonferenzen, Reisen von Wirtschaftsdelegationen sowie Kultur- und Filmfestivals. Diese Veranstaltungen stehen für die gelebte Zusammenarbeit und machen zugleich den praktischen Mehrwert von Kooperation unmittelbar erlebbar. Zugleich ergeben sich daraus Anknüpfungspunkte für weitere Begegnungen und den ostseebezogenen Austausch. Um die Sichtbarkeit dieser Aktivitäten zu erhöhen, beabsichtigt die Landesregierung, Informationen zu diesen Formaten zusammenzuführen und intensiver und breiter zu kommunizieren. Darüber hinaus beabsichtigt die Landesregierung, in den nächsten Jahren ihre thematischen Konferenzen und Tagungen schwerpunktmäßig in den Kontext der Profilierung des Landes im demokratischen Ostseeraum zu stellen. Zu nennen sind hier z.B. die Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft oder der Baltic Sea Business Day.

Ostseetage

Geleitet von gemeinsamen Werten wie Weltoffenheit, Demokratie, Vielfalt und friedlichem Miteinander im Ostseeraum, soll der Gedanke der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Wirkens an den Herausforderungen in der Ostseeregion in einem fachübergreifenden Veranstaltungsformat diskutiert und präsentiert werden.

Dazu beabsichtigt die Landesregierung, mit den „Ostseetagen“ einen Rahmen für größere und kleinere Veranstaltungen mit Ostseebezug aus verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichen Formaten zu etablieren. Für die Ausgestaltung der Ostseetage sollen Partnerinnen und Partner aus Mecklenburg-Vorpommern und den Anrainerländern des demokratischen Ostseeraums gewonnen werden. Angestrebt wird ein buntes Veranstaltungsspektrum aus Wissenschaft, Umwelt, Kultur sowie Sport- und Jugendbegegnungen.

3.1.4 Verstärkte Ausrichtung der Europaschulen und Schüleraustausche auf den demokratischen Ostseeraum

Die Landesregierung sieht in der engeren Zusammenarbeit im Rahmen von Schulpartnerschaften und -projekten sowie der grenzübergreifenden Begegnung von Schülerinnen und Schülern einen Schlüssel, frühzeitig Interesse an anderen Kulturen und Sprachen zu wecken, Gemeinsamkeiten zu entdecken und Verständnis für Unterschiede zu entwickeln.

In diesem Sinne unterstützt die Landesregierung die Europaschulen und fördert internationale Schulpartnerschaften und den kulturellen Austausch durch projektbasierte Begegnungen, darunter mit den Ostseeanrainern. Die Förderung dieser Schulprojekte, Fortbildungen und Schüleraustausche kann im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+ gefördert werden. Grundsätzlich besteht für nicht akkreditierte Schulen die Möglichkeit, Kurzzeitprojekte über das Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern als Konsortialführer zu beantragen und durchzuführen. Weiterhin können mittels einer Landesförderung im Rahmen von Schulpartnerschaften Fahrtkostenzuschüsse für Schülerinnen und Schüler gewährt werden.

Den Europaschulen in Mecklenburg-Vorpommern kommt hierbei eine wichtige Rolle zu. Es handelt sich um allgemein bildende oder berufliche Schulen, die ihr Profil besonders an Themen der europäischen Integration und der Förderung der interkulturellen Kompetenz ausgerichtet haben.

Die Landesregierung setzt sich dafür ein, diese Aktivitäten verstärkt auf den demokratischen Ostseeraum auszurichten. In diesem Zusammenhang soll auch die Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen in den Ostseeanrainerländern ausgebaut werden, um Vernetzungsangebote an die Schulen im Land heranzutragen.

Darüber hinaus wird die Landesregierung dafür werben, dass ostseebezogene Themen verstärkt im Rahmen der jährlich stattfindenden Europaprojektwochen in den Schulen aufgegriffen werden. Über die Teilnahme als auch die Themenwahl entscheiden jedoch letztlich die Schulen.

Vorgesehen ist ferner die Unterstützung dieser Maßnahmen durch Begegnungen auf politischer Ebene.

3.1.5 Stärkung zivilgesellschaftlicher Begegnungen mit Schwerpunkten bei Jugend und Sport

Die Förderung von zivilgesellschaftlichen Begegnungen, insbesondere im Jugendbereich und im Sport, sind der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern ein großes Anliegen.

Zu diesem Zweck fördert das Land internationale Jugendbegegnungen und unterstützt damit die internationale Verständigung durch persönliche Begegnungen. Einige der aus dem Landesjugendplan geförderten Landesjugendverbände organisieren internationale Jugendbegegnungen und -fahrten. Anknüpfend an die Erfahrungen der Gestaltung der Baltic Sea Youth Games von 1996 bis 2019 setzt sich die Landesregierung dafür ein, mit den Akteurinnen und Akteure des organisierten Sportes eine regelmäßige inklusive Sportveranstaltung mit Partnerinnen und Partnern aus der Ostseeregion zu etablieren.

Die gegenseitige Sensibilisierung für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verhältnis zu anderen Ländern und Regionen im Ostseeraum ist ein wichtiges Anliegen im Rahmen der Förderung internationaler Sportkontakte durch die Landesregierung. Insbesondere vor dem Hintergrund der europäischen Zusammenarbeit im Sport sollen bilaterale Sportkontakte entwickelt, ausgebaut, aber auch zeitweilig ausgesetzte Vereinsbeziehungen wiederbelebt werden. Darüber hinaus wird die Teilnahme von Sportvereinen und -verbänden aus Mecklenburg-Vorpommern an länderübergreifenden, breitensportlichen Events ausdrücklich unterstützt.

3.1.6 Kooperationen in Kultur und Kunst weiter ausbauen

Die Ostseeregion weist in ihrer Geschichte, ihrer kulturellen und künstlerischen Vielfalt und ihren Landschaftsformen viele Gemeinsamkeiten zwischen den Anrainerstaaten auf. Hieraus ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für den Ausbau von Verbindungen. Beispielhaft seien hier die Backsteingotik, Schlösser und Herrenhäuser oder die Bäderarchitektur genannt. Das Herrenhauszentrum des Ostseeraums an der Universität Greifswald leistet hier – gemeinsam mit vielen weiteren Partnern im Land – wegweisende Arbeit.

Den aktiven Austausch von Museen oder historisch-politischen Erinnerungsorten, der aktiven Kunstszenen, von lebendigen Traditionen und Folklore wird die Landesregierung weiter fördern. Internationale Musikveranstaltungen und andere kulturelle Festivals, wie z.B. der „PolenmARKT“, der Nordische Klang, das FiSH Filmfestival oder das Usedomer Musikfestival

nehmen in der kulturellen Netzwerkarbeit des Landes eine bedeutende Rolle ein.

Im Rahmen der Kulturprojektförderung des Landes werden schon jetzt Initiativen zur Präsentation und Vermittlung von zeitgenössischer Kunst und internationale Austauschformate sowie kulturelle Projekte mit Beteiligung ausländischer Künstlerinnen und Künstler in Mecklenburg-Vorpommern oder mit Beteiligung von Künstlerinnen und Künstlern aus Mecklenburg-Vorpommern im Ausland in vielfältiger Weise unterstützt. Die Pflege des gemeinsamen Kulturerbes in zeitgemäßen Formaten als identitätsstiftendes Element in der Ostseeregion auch für kommende Generationen soll weiter einen wichtigen Schwerpunkt bilden.

3.1.7 Austausch zu frauen- und gleichstellungspolitischen Themen in der Ostseeregion entwickeln

Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am gesellschaftlichen Leben, insbesondere am Arbeits- und Berufsleben, ist ein wesentliches Ziel der Landespolitik, das zugleich auf nationaler und europäischer Ebene fest verankert ist. Die EU-Gleichstellungspolitik hat dabei in den letzten Jahrzehnten mit vielfältigen Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in den Mitgliedstaaten beigetragen.

Die Landesregierung setzt sich aktiv dafür ein, den Austausch mit den demokratischen Ostseeanrainern zu frauen- und gleichstellungspolitischen Themen in der Ostseeregion zu befördern. In enger Kooperation mit der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern bei der EU und den Hochschulen im Land wird sich das Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz für den Aufbau von geeigneten Kooperationsstrukturen und -formaten einsetzen.

Als Meilenstein für die Umsetzung ist die Durchführung einer internationalen Fachtagung zum Thema „Partizipation von Frauen im Ostseeraum“ in Kooperation mit dem Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften der Universität Rostock im Laufe der Legislaturperiode geplant. Im Ergebnis der Veranstaltung sollen weitere Schritte für einen stetigen Austausch und das Aufzeigen von Best-Practice-Beispielen im Rahmen der Frauen- und Gleichstellungspolitik im Ostseeraum herausgearbeitet und werden.

3.2 Zusammenarbeit für eine gesunde und lebenswerte Umwelt weiterentwickeln

Der Schutz und die Wiederherstellung eines guten Umweltzustandes der Ostsee, insbesondere die Bewahrung der Artenvielfalt, die Verringerung des Eintrags von Nährstoffen und gefährlichen Substanzen sind ein wichtiges Anliegen der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns. Sie setzt sich in vielfältiger Weise im Ostseeraum gemeinschaftlich an der Seite des Bundes für diese Ziele ein, unter anderem im Rahmen der Umsetzung des Ostsee-Aktionsplans der Helsinki-Kommission und über die rechtlich verbindliche Umsetzung entsprechender EU-Richtlinien, wie der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie, der Wasserrahmenrichtlinie oder der Nitratrichtlinie.

Zugleich steigen die Auswirkungen durch die wirtschaftliche Nutzung der Ostsee, nicht zuletzt durch den Ausbau der Offshore Windenergie. Hier gilt es, nachhaltige Nutzungsstrategien zu entwickeln, die auch die Maßnahmen gegen den Klimawandel und den Schutz der Meeresumwelt in einen Ausgleich bringen.

Die Landesregierung wird sich dabei auf die folgenden Schwerpunkte konzentrieren:

3.2.1 Etablierung eines Bundeskompetenzzentrums Altmunition in der Ostsee

Altmunition in der Ostsee, wie generell in allen Meeren, ist eine zunehmende und erhebliche Gefahr für das marine Ökosystem und den Menschen. Darüber hinaus stellen die Kampfmittel ein deutliches Risiko für die Schifffahrt, die maritime Wirtschaft, die Fischerei sowie den Ausbau von Offshore-Infrastrukturen, etwa für Windparks, und somit eine enorme gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar.

Allein um die geschätzten 300.000 Tonnen an Kampfmitteln in der Ostsee in den kommenden 100 Jahren zu bergen, müssten die deutschlandweit bestehenden Entsorgungskapazitäten verdreifacht werden. Die fachlich gebotene und politisch erwünschte Verkürzung des Beräumungszeitraums erfordert die weitere Vervielfachung.

Hinzu kommt, dass die bestehenden Möglichkeiten der Kampfmittelbergung aus dem Meer nicht für die anstehenden

Herausforderungen geeignet sind. Bislang erfolgte die Räumung von Kampfmittelresten anlassbezogen, etwa beim Bau eines Windparks, dessen Leitungsanbindung oder der Verlegung einer Schifffahrtsroute. Die angestrebte flächendeckende Beräumung von Versenkungsstellen ist mit den vorhandenen Technologien in vertretbaren Zeiträumen kaum möglich.

Zur Bewältigung dieser gesamtstaatlichen Aufgabe bedarf es der systematischen Verknüpfung von Erkenntnissen auf der Bundes- und Landesebene aus der Grundlagenforschung und der Entwicklung von innovativen Technologien sowie der Optimierung bereits bestehender Lösungen, insbesondere im Bereich der Unterwassertechnologien, und deren Überführung in die industrielle Anwendung zur Schaffung der erforderlichen Bergungs- und Entsorgungskapazitäten.

Um dieses strategische Ziel zu erreichen, wird die Landesregierung unter Federführung des für den Meeresumweltschutz verantwortlichen Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt die Kompetenzen auf Landesebene ressortübergreifend unter Beteiligung des Ministeriums für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten und des Ministeriums für Inneres, Bau und Digitalisierung koordinieren.

Gleichzeitig setzt sich die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern beim Bund weiterhin dafür ein, die politischen, finanziellen und regulatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen, um diese verschiedenen Elemente in ineinandergreifende Prozesse zu überführen und damit die Detektion, das Monitoring und die Bergung von Kampfmitteln aus der Ostsee und darüber hinaus zu beschleunigen.

Zudem tritt die Landesregierung dafür ein, dass der Bund, aufbauend auf seinem Sofortprogramm zur Bergung und Vernichtung von Munitionsaltlasten, unter Einbeziehung aller Länder ein Gesamtkonzept zur Bewältigung dieser gesamtstaatlichen Aufgabe erarbeitet. Als wesentlichen Bestandteil eines solchen Konzepts sieht die Landesregierung die Einrichtung eines Bundeskompetenzzentrums Altmunition an und wird sich für dessen Ansiedlung in Rostock einsetzen, um Synergien mit den dortigen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und strukturellen Kapazitäten zu nutzen.

3.2.2 Ressourcenschonendes und bio-basiertes Wirtschaften entwickeln

Die nachhaltige, biobasierte Wirtschaftsweise sowie die verstärkte Erschließung und Nutzung biologischer Ressourcen und umwelt- und naturschonende Produktionsverfahren in allen Wirtschaftsbereichen leisten bereits heute einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Ostseeraums. Diesen Transformationsprozess gilt es weiter zu forcieren.

Die Landesregierung sieht in diesem Zusammenhang die Bioökonomie – basierend auf der Nutzung regionaler nachwachsender Rohstoffe – als branchenübergreifendes Wirtschaftskonzept und als ein zentrales Element der wirtschaftlichen Entwicklung wie auch zur Erreichung der Klimaschutzziele an. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen kann ebenfalls dazu beitragen, dass sich die Wirtschaft der Ostseeregion nachhaltig weiterentwickelt und wächst.

Hier weisen Projekte wie Bio-Boosters, durch das biobasierte Unternehmen bei der Anpassung ihrer Geschäftsmodelle an eine zirkuläre Bioökonomie unterstützt werden, oder BREC, dessen Ziel die Lehre und die Verbreitung von zirkulären und umweltfreundlichen landwirtschaftlichen Praktiken ist, den Weg. An den Projekten, die aus dem Interreg-Programm Ostseeregion gefördert werden, sind aus Mecklenburg-Vorpommern die Witeno GmbH bzw. die Universität Rostock beteiligt.

Erklärtes Ziel der Landesregierung ist es daher, die Bioökonomie weiter zu stärken. Die Bundesregierung hat in ihrer Nationalen Bioökonomiestrategie sechs gemeinsame Ziele definiert. Das Land Mecklenburg-Vorpommern fokussiert sich mit seiner Unterstützung von Projekten dabei vor allem auf folgende drei Ziele:

- bioökonomische Lösungen für die Nachhaltigkeitsagenda entwickeln;
- biologisches Wissen erweitern und anwenden;
- Ressourcenbasis der Wirtschaft nachhaltig ausrichten.

Unter Bezugnahme auf diese Ziele der „Nationalen Bioökonomiestrategie“ der Bundesregierung ist die Erarbeitung einer Bioökonomie-Strategie für Mecklenburg-Vorpommern vorgesehen, die basierend auf den spezifischen regionalen Stärken Handlungsvorschläge enthält, um entsprechende Aktivitäten in der Ostseeregion zu bündeln und dabei unter anderem folgende Ziele zu erreichen:

- Transformation des Wirtschaftssystems gemäß dem Dreieck der Nachhaltigkeit, der Weiterentwicklung der Gesellschaft

bei Wahrung ökologischer und ökonomischer wie auch sozialer Ziele;

- Verhinderung von Flächenkonkurrenzen für Nahrungsmittel, Futtermittel, biogene Rohstoffe, Energiegewinnung, Wasser und Naturschutz;
- zukunftsichere und nachhaltig Produktion von Lebensmitteln;
- Nutzung der Bioökonomie zur schnellen und wirksamen Erfüllung der internationalen Klimaschutzziele;
- Entwicklung neuer technologischer Verfahren bei Nutzung von künstlicher Intelligenz und Robotik, um nachhaltige Flächenbewirtschaftung zu gewährleisten und die Rohstoffeffizienz zu erhöhen.

Die Ostseeanrainerstaaten weisen vergleichbare Herausforderungen wie Mecklenburg-Vorpommern auf, beispielsweise die dünne Besiedlung, geänderte Anforderungen an die Landbewirtschaftung infolge des Klimawandels sowie hohe Forschungs- und Innovationsbedarfe. Diese strukturellen Ähnlichkeiten sowie das hohe Innovationspotential in den skandinavischen Ländern bieten gute Voraussetzungen, die Entwicklung und Stärkung der Bioökonomie im Ostseeraum gemeinsam voranzutreiben.

Dieses Potential soll im Rahmen der Erarbeitung der Bioökonomie-Strategie des Landes systematisch erschlossen werden. Ein Schwerpunkt wird auf der weiteren Ausgestaltung einer zukunftssicheren, nachhaltigen Lebensmittelproduktion in der Ostseeregion und die Darstellung neuer Vermarktungswege der Rohstoffe von alternativ genutzten Flächen, bspw. Paludi oder Faserpflanzen, sowie neuer Verwertungsmöglichkeiten von Rohstoffen in der Lebensmittelwirtschaft liegen.

3.2.3 Einbeziehung der Öffentlichkeit in ostseebezogene Forschung und Programme

Die Landesregierung begrüßt und unterstützt nach Möglichkeit die von den Hochschulen und Forschungsinstituten getragenen Aktivitäten der Wissenschaftskommunikation und „Citizen Science“. Beispielhaft werden der zweijährig stattfindende Ostseetag und die Baltic Sea Science Conference genannt. Einen strategisch bedeutsamen geistes- und kulturwissenschaftlichen Schwerpunkt der ostseeraumbezogenen Wissenschaftskommunikation setzt das Interdisziplinäre Forschungszentrum Ostseeraum (IFZO) an der Universität Greifswald, z.B. in sogenannten „Reallaboren“ und durch Lehrmaterialien bis hin zu Podcasts, Podiumsdiskussionen, internationalen Festivals wie bspw. PolenmARkT und Nordischer Klang.

3.3 Zukunftsfähigkeit und Wohlstand sichern

Die Landesregierung sieht in der Partnerschaft mit den demokratischen Anrainern der Ostseeregion einen wichtigen Baustein, um die Wettbewerbsfähigkeit des Landes nachhaltig zu stärken und eigene Potentiale besser in Wert zu setzen. Der Austausch von Wissen und gemeinsame Innovationen in Wirtschaft, Wissenschaft, aber auch der Verwaltung weisen den Weg dorthin.

Hierbei misst die Landesregierung insbesondere der politischen und wirtschaftlichen Ostseezusammenarbeit im Bereich der erneuerbaren Energien strategische Bedeutung bei. Neben dem Aufbau entsprechender infrastruktureller Kapazitäten wird es auch darum gehen, entsprechende Wertschöpfungsprozesse in Mecklenburg-Vorpommern zu entwickeln.

3.3.1 Ausbau der Offshore Windenergie und grenzübergreifende Netzanbindung

Die Landesregierung unterstützt die politischen Ziele, die die Außenministerinnen und -minister des Ostseerates in der „Berliner Erklärung“ zum Ausbau der Offshore-Windenergie am 9. Mai 2023 vereinbart haben. Neben ehrgeizigen Ausbauzielen für die Offshore-Windenergie soll u.a. in der Energiepolitik und projektbezogen enger zusammengearbeitet werden. Die Stromnetze sollen grenzübergreifend besser verknüpft werden. Mecklenburg-Vorpommern ist aus der Sicht der Landesregierung der natürliche Ausgangs- und Anlandepunkt in Deutschland für Energiepartnerschaften im Ostseeraum. Durch die grenzüberschreitende Vernetzung und Koordination mit den EU-Ostseeanrainern und Norwegen sowohl auf staatlicher Ebene als auch durch die stärkere Integration der Wirtschaft sollen die Potentiale bei der Entwicklung neuer Formen der Energiegewinnung und -speicherung ausgeschöpft werden.

Die Offshore-Windenergie wird dabei als wichtiger Baustein für eine klimafreundliche und zuverlässige Energieversorgung angesehen. Die Landesregierung strebt daher eine verstärkte Zusammenarbeit in diesem Bereich an.

Hierbei kann sie auf Erfahrungen aus grenzüberschreitenden Projekten im Offshore-Leitungsbereich zurückgreifen, konkret

den ersten maritimen Interkonnektor „Kriegers Flak – Combined Grid Solution“ mit Dänemark, der seit Dezember 2020 in Betrieb ist, und die „Hansa Power Bridge“ mit Schweden, deren Inbetriebnahme für 2028/29 geplant ist. Zentraler Akteur auf deutscher Seite ist der Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz.

Weitere Perspektiven für Mecklenburg-Vorpommern eröffnet auch das deutsch-dänische Offshore-Energieprojekt „Energieinsel Bornholm“, in dessen Rahmen Bornholm bis 2030 zum Windstromdrehkreuz in der Ostsee ausgebaut werden soll. Dort entwickelt sich ein Testfeld für die komplette Versorgung mit erneuerbaren Energien und die entsprechende Umgestaltung der regionalen Wirtschaft. Zu einem Anknüpfungspunkt in Richtung Baltikum könnte sich der Baltic Wind Connector (BWC) entwickeln, ein gemeinsames hybrides Seekabelprojekt, auf das sich 50Hertz mit dem estnischen Übertragungsnetzbetreiber verständigt hat. Es soll in Mecklenburg-Vorpommern anlanden, wodurch dem Land eine weitere Bezugsquelle für grünen Strom eröffnet wird. Entsprechend soll auch die Zusammenarbeit mit Polen ausgebaut werden.

3.3.2 Aufbau einer regionalen Wasserstoffinfrastruktur

Die Erzeugung von Wasserstoff, dessen Lagerung, Transport und Verwendung sind zentrale Bausteine der künftigen Energiewirtschaft und deren weiterer Dekarbonisierung. Bei deren Entwicklung ist eine enge Zusammenarbeit mit internationalen Wirtschafts- und Technologiepartnern erforderlich.

Einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der Stakeholder leisten Projekte wie BOWE2H, das auf die Verbesserung der Handlungsfähigkeit der Interessengruppen zielt, indem es ihnen ein Verständnis für die erforderlichen Richtlinien, Netze, Investitionen und Forschungsrahmen für die Entwicklung von Offshore-Wind- und Wasserstoffprojekten vermittelt. An diesem Projekt ist die Universität Greifswald beteiligt. Gefördert wird es aus dem Interreg-Programm Ostseeregion.

Ziele der Landesregierung sind die Entwicklung und Begleitung von entsprechenden Kooperationen im Ostseeraum sowie die Profilierung des Landes als zentralen Marktplatz für die angewandte Wasserstoffforschung und -wirtschaft.

Diese Ziele sollen im Einzelnen durch verschiedene Aktivitäten angestrebt werden:

- Ausrichtung einer internationalen Wasserstoffkonferenz für den Ostseeraum in Stralsund unter Einbeziehung weiterer Akteurinnen und Akteure aus Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft im Wasserstoffsektor, um Mecklenburg-Vorpommern als zentralen Marktplatz für angewandte Wasserstoff-Forschung und -Wirtschaft im Ostseeraum zu etablieren;
- Unter Einbeziehung der in Mecklenburg-Vorpommern tätigen Akteure und Initiativen soll der Aufbau eines „Baltic Clean Hydrogen Competence Clusters“ in der Wasserstoffregion Rostock geprüft werden, das insbesondere als Inkubator und Kompetenzzentrum sowie als Plattform für den regelmäßigen Austausch mit anderen Regionen aus dem Ostseeraum dienen und an vorhandene Strukturen anknüpfen soll. Rostock bietet aus der Sicht der Landesregierung hervorragende Voraussetzungen, sich als Knotenpunkt für die Wasserstoffwirtschaft in Europa zu entwickeln, wobei der Rostocker Seehafen sowohl als Drehkreuz für klimaneutrale Energieträger als auch als Produktionsstandort von Wasserstoff entlang der gesamten Wertschöpfungskette etabliert werden soll.
- Aufbau eines grenzüberschreitenden „Wasserstoff-Kernetzes“ in der Ostseeregion über die Häfen der Ostseeanrainerstaaten. Ziel ist es, in der Ostseeregion schnellstmöglich eine Grundlage zu schaffen, durch die die zentralen Wasserstoffinfrastrukturen und -standorte miteinander verbunden sind, beispielsweise große Industriezentren, Speicher, Kraftwerke und Importkorridore.

Darüber hinaus wird sich die Landesregierung auf Bundes- und europäischer Ebene dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen für Reallabore der Wasserstoffwirtschaft, insbesondere auch im Ostseeraum, verbessert werden. Diese sollen der Unterstützung der Erforschung und Anwendung von innovativen Lösungen sowohl in technologischer als auch regulatorischer Hinsicht dienen und somit zur weiteren effektiven Erschließung der Potentiale der Wasserstoffwirtschaft und Weiterentwicklung des Rechtsrahmens beitragen.

3.3.3 Abstimmung der maritimen Raumplanung und gemeinsamer Standards in der Ostseeregion

Aufgrund bestehender EU-Vorgaben sind alle EU-Ostseeanrainer verpflichtet, eine maritime Raumordnungsplanung durchzuführen. In diesem Rahmen sollen unterschiedliche Nutzungsansprüche wie Schifffahrtsrouten, Flächen für Offshore-Windparks und Energietrassen, Flächen für Küstenschutz und Rohstoffgewinnung, Fischerei und Tourismus, militärische Gebiete (Belange

der Verteidigung) aber auch Naturschutzgebiete ein Einklang gebracht werden. In Mecklenburg-Vorpommern ist die maritime Raumordnungsplanung für das Küstenmeer in das Landesraumentwicklungsprogramm integriert.

Insgesamt kann der Ostseeraum als Vorreiter für transnational koordinierte Landnutzungs- und maritime Planungssysteme angesehen werden, die zur Verbesserung von Widerstandsfähigkeit und Sicherheit der Region beitragen.

In diesem Rahmen setzt sich die Landesregierung in folgenden Bereichen ein:

- Mitwirkung in der Raumordnungsministerkonferenz der Ostseeanrainerstaaten (VASAB) und der Umsetzung der im Juni 2023 in Wismar verabschiedeten gemeinsamen Strategie „Vision and Strategies around the Baltic Sea (VASAB) 2040“, in der u.a. als Ziel ein Ostsee-Energienetzwerk mit dezentralen Einheiten formuliert wird;
- Ausbau der Kooperation in der maritimen Raumordnung und bei der Abstimmung der Meeresraumordnungspläne durch die Wahrnehmung von formalen Beteiligungsmechanismen im Rahmen von Planungsverfahren und die Beteiligung am Erfahrungsaustausch über grenzübergreifende Planungen und Planungskulturen im Rahmen von Ostsee-Projekten;
- Einbindung des Energiesektors in existierende Gremien und Strategien der Ostseekooperation, vor allem den „Verbundplan für den baltischen Energiemarkt“ (BEMIP), bspw. der Arbeitsgruppe der EU-Ostseeanrainerstaaten zur Offshore-Windenergie;
- Vernetzung bei grünen Pilotprojekten im Ostseeraum, etwa zur Umsetzung nachhaltiger Mobilitäts- und Transportkonzepte für Städte und ländliche Räume sowie die Installation flächendeckender grüner Ladeinfrastrukturen. Aktuell koordiniert das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit die Interreg B-Projekte „Green Industrial Areas“ zur Entwicklung eines transnationalen Zertifizierungsstandards für Grüne Gewerbe- und Industriegebiete im Ostseeraum, und „HyTruck“ zur Erarbeitung von gemeinsamen Standards für ein länderübergreifendes Netz von grünen Wasserstofftankstellen für große LKW.

3.3.4 Verkehrsverbindungen in den Ostseeraum stärken

Die bessere Vernetzung der Verkehrsträger im Ostseeraum, zu Land und zu Wasser, für ressourcenschonende und schnellere Personen- und Güterverkehre ist ein wichtiges Anliegen der Landesregierung. Mecklenburg-Vorpommern verfügt über gute natürliche sowie geografische Voraussetzungen für den

internationalen Seeverkehr. Deshalb ist es das Ziel der Landesregierung, die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Hafen- und Logistikwirtschaft durch infrastrukturelle Investitionen und Vermarktungsmaßnahmen im In- und Ausland zu sichern, zu stärken und weiterhin auszubauen.

Hierzu kann insbesondere der Verkehrsträger Schiene sein Potential mit dem dänisch-deutschen Gemeinschaftsprojekt „Schienenanbindung der Festen Fehmarnbeltquerung“ (FBQ) deutlich ausbauen. Für Mecklenburg-Vorpommern ist es in diesem Kontext wichtig, dass die entsprechenden Zulaufstrecken modernisiert und ausgebaut werden. Die beiden relevantesten Schienenprojekte sind dabei die Ausbaustrecken „Lübeck – Schwerin“ und „Hagenow Land – Rostock“. Für beide Bundesmaßnahmen laufen die Planungen.

Auch die schienenseitige Anbindung der Häfen spielt eine wichtige Rolle, insbesondere für den Ausbau der Güterverkehre mit dem Ostseeraum.

Im Rahmen des Kernnetzes der „Transeuropäischen Netze“ bauen die EU und der Bund zudem die Strecke Berlin – Neustrelitz – Waren (Müritz) – Rostock Hbf – Warnemünde bzw. Kavelstorf – Rostock Seehafen umfangreich aus. In Mecklenburg-Vorpommern ist eine Vielzahl der geplanten Maßnahmen bereits umgesetzt.

In Vorpommern ist die Planung für die Ausbaustrecke „Berlin – Stralsund – Sassnitz“ („Vorpommernmagistrale“) durch den Bund freigegeben worden. Sie bildet die Grundlage für eine Vielzahl weiterer potentieller Projekte zur besseren verkehrlichen Vernetzung und wirtschaftlichen Entwicklung mit dem Ostseeraum.

Die internationalen Fährverbindungen zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Skandinavien tragen wesentlich zur Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen, des Tourismus und der nationalen Verkehrsanbindung bei. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der regionalen Infrastruktur und spielen insbesondere für die hiesigen Häfen und angeschlossenen Logistik- und Wirtschaftsunternehmen eine herausragende Rolle.

Von den in 2022 umgeschlagenen rd. 27,5 Millionen Tonnen (netto) stammen knapp 70 Prozent aus den Verkehren mit den Ostseeanrainern einschließlich Norwegen, wobei der Seehafen Rostock sowohl den Güter- als auch den Passagierverkehr des Landes dominiert. Neben dem Güterumschlag spielt auch der Passagierverkehr über See eine bedeutende Rolle. Hierbei wurden 2022 insgesamt rund drei Millionen Passagiere über die Häfen Rostock und Sassnitz / Mukran befördert, wobei rund 2,7 Millionen Passagiere auf den Hafen Rostock entfielen.

3.3.5 Außenwirtschaftliche Verflechtungen fördern

Der Ostseeraum ist ein Schwerpunkt der außenwirtschaftlichen Aktivitäten des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Die Landesregierung agiert hier in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskammern und Verbänden im Land. Ziele sind dabei insbesondere die weitere Entwicklung und Verfestigung internationaler Wirtschaftskooperationen, wie beispielsweise mit der Durchführung des „Baltic Sea Business Day“ (BSBD) als Schlüsselveranstaltung für die Vernetzung der Wirtschaft aus dem demokratischen Ostseeraum.

Diese 2022 erstmalig durchgeführte und alle zwei Jahre geplante Wirtschaftskonferenz mit Raum für politische Gespräche und Treffen soll als Marke und Plattform unter dem Motto „Werde Teil des Netzwerkes“ für Wirtschaftskontakte im Ostseeraum regional, national und international etabliert werden.

Die Landesregierung plant, den Baltic Sea Business Day im jährlichen Wechsel mit einem bilateralen Wirtschaftsforum mit einem der demokratischen EU-Ostseeanrainerstaaten durchzuführen. Diese bilateralen Wirtschaftsforen sollen als zentrale Plattform für den informellen Austausch zwischen Unternehmen aus der Ostseeregion etabliert werden. Beispielhaft genannt sei das Deutsch-Finnische Businessforum zum Thema „Cybersecurity-Strategien und Tools für KMU und kritische Infrastruktur“, welches im Herbst 2023 in Rostock stattfand.

Darüber hinaus werden Wirtschaftsdelegationen in den Ostseeraum, die in der Regel unter politischer Leitung stattfinden, gefördert, wie etwa in 2023 die Reisen nach Finnland, Schweden und Norwegen. Auch Messebeteiligungen von KMU in den Ländern des demokratischen Ostseeraums können gefördert werden.

Der Ostseeraum ist eine Region mit wachstumsstarken Unternehmen.

Mecklenburg-Vorpommern hat für skandinavische Unternehmen eine wichtige Brückenfunktion zu den Märkten in Mitteleuropa, aus der heraus sich auch Chancen für die weitere Ansiedlung von skandinavischen Unternehmen in unserem Bundesland ergeben.

Aktuelle Ansiedlungen wie DeLaVal, Schurpack oder Fenix belegen die hohe Bedeutung des deutschen Marktes für skandinavische Unternehmen. Die Landeswirtschaftsfördergesellschaft Invest in Mecklenburg-Vorpommern wird daher einen besonderen Fokus auf Ansiedlungen von Unternehmen aus der Ostseeregion legen. Hierzu gehören insbesondere die weitere

Etablierung von unternehmensbezogenen Formaten, die die gemeinsamen Vorteile für weiteres Wachstum erläutern.

3.3.6 Kooperationsbeziehungen in der Gesundheitswirtschaft gezielt ausbauen

Die Branche der Gesundheitswirtschaft ist in Mecklenburg-Vorpommern seit Jahren ein stabiler, krisenfester Wachstumsfaktor für Bruttowertschöpfung und Beschäftigung und bietet großes Potential für eine Zusammenarbeit im Ostseeraum. Zu den wichtigen Themen einer solchen Zusammenarbeit zählen Digitalisierung, Medizintechnik und Biotechnologie, Gesundheitstourismus und medizinische Daseinsvorsorge, insbesondere im ländlichen Raum. Das Branchennetzwerk, die BioCon Valley® GmbH, setzt sich dafür ein, existierende Beziehungen zu den vielfältigen Themenstellungen im Ostseeraum zu stärken, Synergieeffekte zu bündeln und die KMU im Land bei ihren Internationalisierungsbestrebungen im Ostseeraum gezielt zu unterstützen. Dies erfolgt u.a. durch Clustertreffen, Firmenmatchings, Veranstaltungen, Messen und Delegationsreisen.

Hervorzuheben ist die Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft mit rund 700 Teilnehmenden als Schaufenster und renommiertes landes- und bundesweites Treffpunkt der Branche mit internationaler Ausstrahlung und jährlichem Partnerland, in die Unternehmen und Institutionen aus dem Ostseeraum eingebunden sind. Im Rahmen der Veranstaltung findet das „Baltic Sea Health Region Meeting“ statt. Der international ausgeschriebene „Baltic Sea Health Region Innovation Award“ für Start-ups und Unternehmen bietet Sichtbarkeit für innovative Ideen. Im Bereich der Digitalisierung ist der „Digital Health Hub MV“ beispielgebend als Plattform für Kooperationen und als Initiator von gemeinsamen Projektansätzen.

Genutzt werden dabei die bereits bestehenden Kontakte zum internationalen Innovationsnetzwerk ScanBalt, Nordeuropas führenden Accelerator für interregionale Zusammenarbeit in den Bereichen Pharmazie, Biotechnologie und Medizintechnik. Dieses Netzwerk bringt akademische und industrielle Forschung, Universitätskliniken und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Studienzentren und hochspezialisierte Zulieferer aus verschiedenen europäischen Ländern und Regionen zusammen und verbindet so regionale Gesundheits- und Life-Science Cluster-Organisationen rund um die Ostsee. Die BioCon Valley® GmbH ist Gründungsmitglied und seit 2014 über das ScanBalt-Liaison Office Ansprechpartner für Mecklenburg-Vorpommern.

3.3.7 Den „Digitalen Innovationsraum MV“ für die Ostseeregion öffnen

Unter der Dachmarke „Digitales MV“ macht die Landesregierung vielfältige Aktivitäten, Orte und Personen sichtbar, die die Digitalisierung im Bundesland vorantreiben. Das Digitale MV steht für einen zukunftsorientierten Umgang mit den Chancen der Digitalisierung, die im Dialog und mithilfe der Gestaltungskraft der vielfältigen Akteurinnen und Akteure für das Land nutzbar gemacht werden. Aufgrund der räumlichen Nähe spielt die Ostseeregion für die internationale Zusammenarbeit des Digitalen MV eine wesentliche Rolle. Mit der Bereitstellung des Webportals in Englisch soll die internationale Wahrnehmbarkeit von Digitales MV deutlich verbessert werden.

Der „Digitale Innovationsraum MV“ (DIR MV), bestehend aus sechs digitalen Innovationszentren und verbundenen Co-Working-Spaces im ländlichen Raum, bietet allen Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft eine Anlaufstelle, um durch Vernetzung, Information und Beratung die Entwicklung der eigenen Innovationskraft auszubauen. Insbesondere die Veranstaltungsformate „Meet Discuss Create“ und „Hackathon“ bieten eine Plattform, um übergreifende Fragestellungen der Digitalisierung des Ostseeraums zu bearbeiten. Hierbei kann der Digitale Innovationsraum auf bestehende Kontakte zu Außenhandelskammern und früheren Interreg-Projektpartnerinnen und -partnern in der Region zurückgreifen. Ebenso soll die NØRD, die zwischen 2019 und 2021 als Digitalisierungskongress der Landesregierung ausgerichtet wurde, international geöffnet werden. Ab 2024 wird diese zur Digitalisierungskonferenz weiterentwickelt und auch hybride Teilnehmatformate anbieten. Daneben ist in diesem Rahmen die Durchführung eines „Cross Border Days“ sowie des „Digital Baltic Start-up Days“ geplant. Hierdurch sollen eine verstärkte Öffnung für neue Zielgruppen und die Einbeziehung von Agierenden aus der Digitalisierungswirtschaft der Ostseeanrainerstaaten ermöglicht werden.

Daneben organisiert das Innenministerium seit 2018 regelmäßig Delegationsreisen zur größten europäischen Start-up-Messe „SLUSH“ nach Helsinki. Die Landesregierung beabsichtigt, die Delegationsreise auch in den kommenden Jahren durchzuführen. Auf der SLUSH treffen Gründer, Investoren, Medienvertreter und Tech-Talente aus aller Welt aufeinander. Die Landesregierung unterstützt die Teilnahme ausgewählter Start-ups aus MV an der Unternehmensreise finanziell und organisatorisch. Die Mitreisenden erhalten so die Möglichkeit, die finnische Startup-Szene kennenzulernen und ihr Start-up vor internationalem Publikum vorzustellen. Die Slush ist ein international anerkannter Marktplatz für die erfolgreiche Vermittlung zwischen Investoren und Start-up-Unternehmen.

Hier erhalten Start-up-Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern die einzigartige Gelegenheit, sich einem internationalen Investorenkreis vorzustellen. Im demokratischen Ostseeraum ist die SLUSH mittlerweile ebenfalls als wirksamer Netzwerkraum innerhalb der Start-up-Szene der Ostseerainer etabliert. Der dort stattfindende Austausch der besten Ideen sorgt für deutliche Impulse im Land. Übergeordnetes Ziel ist es, Mecklenburg-Vorpommern auf nationaler und internationaler Ebene als attraktiven Arbeits- und Lebensort bekannter zu machen und Unternehmen, insbesondere Start-ups, für eine Zusammenarbeit zu gewinnen.

3.3.8 Verwaltungsmodernisierung durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz

Ein wettbewerbsfähiger Standort ist nur mit einer leistungsfähigen öffentlichen Verwaltung möglich. In den nächsten Jahren wird etwa die Hälfte der Beschäftigten der Landesverwaltung Mecklenburg-Vorpommern in den Ruhestand eintreten. Bereits jetzt können offene Stellen immer schwerer nachbesetzt werden.

Eine Herausforderung für die öffentliche Verwaltung ist es daher, sich mit weniger Personal effizient und zeitgemäß aufzustellen, um auch in Zukunft Verwaltungsleistungen in hoher Qualität anbieten zu können.

Neben verschiedenen Maßnahmen, durch die das Land seine Attraktivität als Arbeitgeber gesteigert hat, trägt auch die Digitalisierung wesentlich dazu bei, die Verwaltung zukunftsfest zu machen. Ein nächster Schritt ist es, Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz als Schlüsseltechnologie für die öffentliche Verwaltung zu prüfen und umzusetzen. Erste Projekte im Echtbetrieb gibt es z.B. im Bereich der Straßenbauverwaltung. Die Stabsstelle „Moderne Verwaltung“ im Finanzministerium koordiniert diese Aktivitäten gemeinsam mit dem IT-Landesdienstleister, der DVZ M-V GmbH.

Zu diesen KI-bezogenen Aktivitäten soll in den kommenden Jahren ein Austausch mit anderen Ostseerainern aufgebaut und in geeigneten Fällen Möglichkeiten einer darüber hinausreichenden Zusammenarbeit geprüft werden.

3.3.9 Steigerung der Attraktivität des Landes für Studierende mit internationalem Hintergrund

Die Landesregierung unterstützt in enger Abstimmung mit den Hochschulen die Stärkung des Auslandsmarketings und die Einrichtung weiterer international ausgerichteter und englischsprachiger Studiengänge. Der demokratische Ostseeraum ist hierbei als „privilegierte“ Partnerregion definiert. Diese strategische Ausrichtung wird mit einer Anschubfinanzierung von insgesamt einer Million Euro unterstützt. Eine eventuell weitere finanzielle Unterstützung rein englischsprachiger Angebote wird nach entsprechender Evaluation im Zuge der nächsten Zielvereinbarungen geprüft werden.

Weiterhin unterstützt die Landesregierung die gemeinsame internationale „Summer School“ aller Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern mit dem inhaltlichen Schwerpunkt auf dem Thema Nachhaltigkeit. Dieses Format soll künftig verstärkt über das Kontaktbüro der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns in Riga beworben werden. Durch eine stärkere Beteiligung von Studierenden aus dem Ostseeraum soll das gemeinsame Bewusstsein der globalen ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen der Region gefördert werden. Die letztlich damit angestrebte Erhöhung der Attraktivität des Landes ist auch ein Ziel der Fachkräfte-Strategie Mecklenburg-Vorpommern.

Entsprechend sollen die hochschulbezogenen Maßnahmen mit den Maßnahmen der Fachkräftestrategie verzahnt und die Career Services an den Hochschulen mit den kommunalen und regionalen Welcome Center als Mittler der regionalen Wirtschaft besser verknüpft werden. Angebote wird nach entsprechender Evaluation im Zuge der nächsten Zielvereinbarungen geprüft werden.



Ausgangspunkt für die Erarbeitung der Ostseestrategie sind die Handlungsempfehlungen, die der MV-Kooperationsrat demokratischer Ostseeraum (KdO) im Mai 2023 vorgelegt hat. Der Kooperationsrat wird die Landesregierung bei der Umsetzung der Ostseestrategie weiter beratend begleiten. Die Strategie entstand unter Federführung des Ministeriums für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern.

